Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 33

Artikel: 100 Zeilen für 93 Sekunden
Autor: Sautter, Erwin A. / Ruge, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-614552

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PETER RUGE

100 Zeilen für 93 Sekunden

ERWIN A. SAUTTER

In einer Zeit, die kaum fürs Zähneputzen oder die morgendliche Rasur ausreicht, beendigte am Abend des 21. Juli der schwarze Boxer Mike Tyson im nicht ganz vollbesetzten Convention Center von Atlantic City einen Faustkampf: Nach 93 Sekunden sportlichem Hiebaustausch, wenn immer möglich in Kopfhöhe, wo es am meisten wehtut, wenn man eine Linke oder Rechte erwischt, ging Carl «The Truth» Williams, 29, in die Knie und schliesslich wie ein Sack auf die Bretter. «Die Wahrheit» für Williams war hart: aus.

Aus war das Vergnügen auch für jene Zuschauer, die für einen Logenplatz am Ring 500 Dollar investiert hatten, um ganz nahe am Geschehen zu sein, wo einer für 1,4 Millionen US-$ sich schlimmer als ein Hund verprügeln liess. Schwergewichts-Champion Tyson machte bei dieser 93-Sekunden-Schau sechs Millionen «Bucks». Bei 40 Millionen Dollar Jahreseinnahmen gilt der 23jährige Weltmeister aus dem Bundesstaat New Jersey «als meistverdienender Berufssportler der Welt», wie Rod Ackermann in der *NZZ* dem interessierten Leser in einem 80-Zeilen-Telegramm verriet.

Andere Blätter widmeten der 93-Sekunden-Schlägerei, garniert mit TV-Werbung, indessen hundert und mehr Zeilen, wie die angesehene *International Herald Tribune* am 24. Juli. Die Tribune räumte – abgesehen von zwei Bildern – dem traditionsreichsten Golfturnier der Welt, dem 118th British Open, das sich über vier Tage im schottischen Troon an der Irischen See abspielte und gar von einem Amerikaner im «Stechen» gewonnen wurde, praktisch gleich viel Raum ein wie dem Mini-Match Tyson gegen «The Truth».

Die Verhältnismässigkeit schlägt da wohl das Rad, obwohl in Amerika wie im Königreich Berufssportler an der harten Arbeit und deren Sponsoren ebenso hart am Mitkassieren waren. Nur gehörten diese 100-Zeilen-Berichte in den Wirtschaftsteil der Medien, wo ja auch periodisch die bestverdienenden Manager aufgelistet werden, die bekanntlich kaum weniger bandagiert in den täglichen Arbeitsk(r)ampf steigen.

Es ist ja selbstverständlich

dass man die Augen offen hat, wenn man ins Ausland reist, um die Welt zu sehen. Ebenfalls selbstverständlich lässt man das berühmte Brett vor dem Kopf zu Hause. Aber dennoch geschieht es, dass Leute mit offenen Augen und abmontiertem Kopfbrett Dummheiten machen. Nämlich dann, wenn sie besonders gescheit sein wollen und im Bazar einen orientalischen Teppich erstehen. Diesen kauft man erwiesenermassen besser und günstiger bei Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich.

Übrigens ...

... ist Grösse nicht immer entscheidend.
Während die Wale fast ausgerottet sind, geht es den Ameisen nach wir vor blendend.

Telex

Scheiks-Bier

Libyens Revolutionsführer Gadhafi schreibt die Literaturgeschichte um: Shakespeare war kein Brite, sondern der älteste Sohn Scheich Zubairs (englisch wie «Scheich Spire» gesprochen) gewesen: Historie auf Kalauer-Niveau. Ähnlich scherzig wie der Slogan «To beer or not to beer» in einem Berner Restaurant. Oder die Antwort eines Bürgers, ob er Shakespeare möge: «Nein, ich trinke nur Löwenbräu.» G.

Bissiges

Der langjährige sowjetische Aussenminister Andrej Gromyko sagte noch zu Lebzeiten: «Gorbatschow hat ein nettes Lächeln, aber seine Zähne sind aus Eisen.» *oh*

Oktoberrevolution

Kurzkommentar der *Kronen*-Zeitung zur Lage in Russland: «Wann der Gorbatschow so weitermacht, hat er die Oktoberrevolution bis zum Oktober scho aufg'arbeit't.» G.

Anzeige der Woche

«Kosmonaut gesucht
keine Erfahrung erforderlich»
Inserent in britischen Zeitungen: die sowjetische Raumfahrtbehörde Glawkosmos. *wr*

Willkommen!

Ferienstimmung in der *Bild*-Zeitung: «Eine Million deutsche Urlauber werden dieses Jahr in der Türkei erwartet. 60 haben dem Istanbuler Konsulat bereits berichtet, wie sie ausgeraubt wurden.» *-te*

Krieg aufgegeben

Wie aus Bangkok gemeldet wurde, erwägen zwei siebzigjährige japanische Soldaten, jetzt endlich den Krieg aufzugeben und die Waffen niederzulegen. Sie hatten sich nach der japanischen Kapitulation 1945 im malaischen Dschungel Rebellen angeschlossen, die heute noch die Regierung in Bangkok bekämpfen. Also doch «ein bisschen Frieden»? *wr*